



Wann steht es an?

An der Schnittstelle zwischen Vision und Handeln.



Worum geht es?

Unter der Zukunftswerkstatt versteht man eine Methode, die die Selbstorganisation, Wahrnehmungsfähigkeit, Fantasie und Handlungskompetenz der Teilnehmenden fördert und Möglichkeiten zur Realisierung gemeinsamer Ideen entwickeln hilft und in der Umsetzung beratend begleitet.

Ausgehend von der Kritik, dass wichtige Entscheidungen unter Ausschluss der später Betroffenen dieser Entscheidung getroffen werden, suchte Robert Jungk (Zukunftsforscher) in den 1960er Jahren nach Wegen einer lebendigen Demokratie von unten.

Die Zukunftswerkstatt ist eine Methode, um Betroffene zu Wort kommen zu lassen. Die Zukunftswerkstatt geht davon aus, dass die Menschen über Fähigkeiten und Problemlösungspotentiale verfügen, die aktiviert werden können.



Wie lange dauert es?

In der vorliegenden Fassung 1,5 Tage (Freitagnachmittag bis Samstagnachmittag)

Der Ablauf ist aber variierbar. Für eine „komplette“ Zukunftswerkstatt wird aber mindestens ein Tag benötigt!



Wer macht es?

Organisationsteam, Leitung durch Steuerungsgruppe oder Pfarreirat.

Pfarrer und Pfarreirat haben eine aktive Rolle bei der Begrüßung und zum Abschluss.



Was wird benötigt?

Siehe Materialangaben in der Ablaufbeschreibung



Worauf sollte geachtet werden?

Die Durchführung einer Zukunftswerkstatt ist gewissermaßen ein Pastoralplan-Entwicklungsprozess „am Stück“ bzw. „im Kleinen“. Die Elemente Beschwerde > Vision > Verwirklichung / Umsetzung ähneln dem Dreischritt Sehen > Urteilen > Handeln. Entsprechend kann die Werkstatt eingesetzt werden

- als Pastoralplankonferenz in Gänze
- als Entwicklungskonferenz, die im Gesamtprozess von der Vision zum Handeln führt. Entsprechend greifen die ersten beiden Phasen der Zukunftswerkstatt auf die vorliegenden Ergebnisse des Prozessschrittes „Wirklichkeit wahrnehmen“ zurück.

Ergänzende Literatur: Methode „Marktplatz der Macher“ in: Michael Faschingbauer, Effectuation, Verlag Schäffer-Poeschel. Seiten 234-239. Siehe auch www.effectuation.at.

A

B

C

D

E

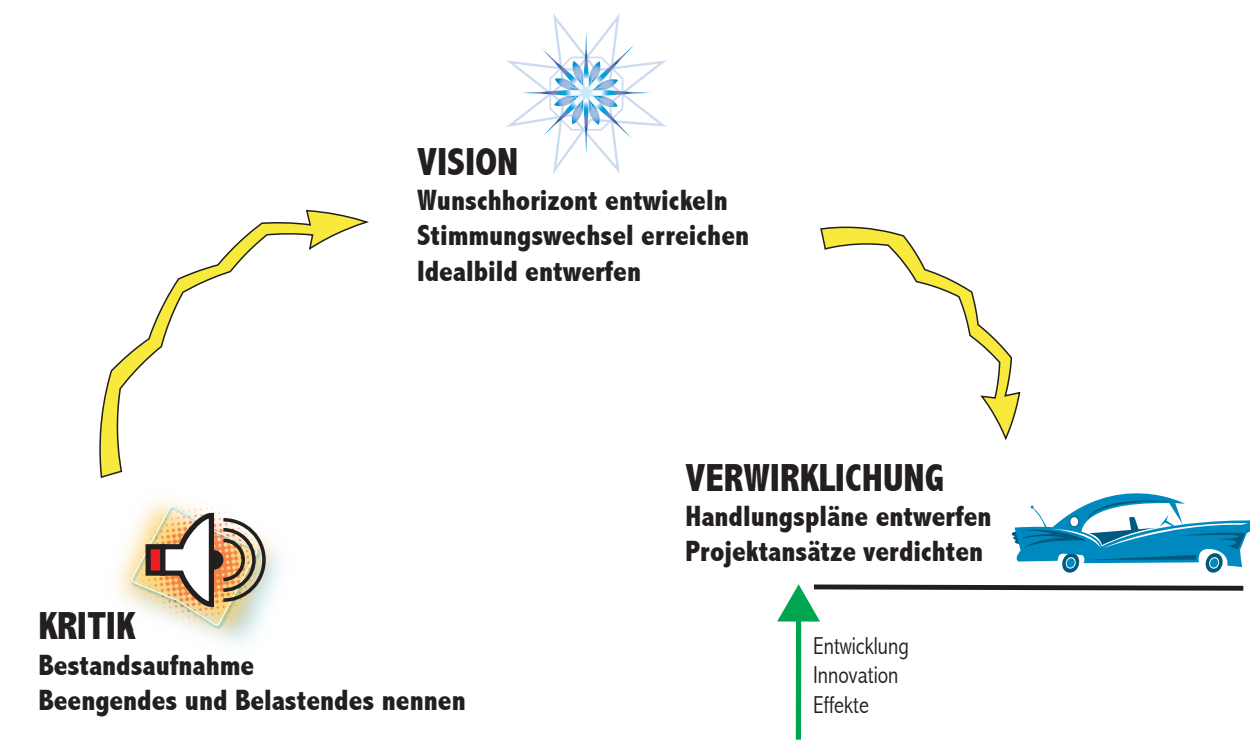
F



Quelle / Autor

Bischöfliches Generalvikariat Münster, Referat Pastoralberatung
Erhard Fischer, Jan-Christoph Horn

Überblick über den Verlauf einer Zukunftswerkstatt



Beschwerde- und Kritikphase

In der Kritikphase wird eine Bestandsaufnahme vorgenommen. Die Kritik, das Unbehagen, die Probleme - also alles das, was belastet, wird gesammelt und ergibt in der Zusammenfassung ein umfassendes Bild des Ist-Zustandes.

Phantasiephase- und Utopiephase

Das Besondere am Instrument „Zukunftswerkstatt“ ist die Phantasiephase- und Utopiephase. Hier entwickeln wir das Bild einer Zukunft, in der sich alle unsere Wünsche erfüllen, in der wir so leben und arbeiten, wie es uns optimal erscheint. Dem zu Grunde liegt die Überzeugung, dass die Ziele, die von einer Organisation, einer Gruppe bzw. einem Team verfolgt werden, dann die meiste Chance auf Umsetzung haben, wenn sie von der Kraft der Wünsche und Visionen der Mitarbeiter getragen sind.

Verwirklichungs- und Praxisphase

In der Verwirklichungs- und Praxisphase oder auch Realisierungsphase, wird eine Verbindung zwischen dem Ist-Zustand und dem gewünschten Zustand, der Phantasiephase, hergestellt und konkrete Handlungsschritte entwickelt, wie man seiner Vision Stück für Stück näher kommen kann. Dies wird erreicht, indem zentrale Elemente der Phantasiephase identifiziert und daraus konkrete Ziele für die Arbeit abgeleitet werden. Hier werden Handlungspläne mit konkreten Umsetzungsschritten erarbeitet.

A

B

C

D

E

F

Materialliste

- Namensschilder + Klebepunkte oder farbige Markierung für die Gruppenaufteilung
- Liedblatt mit 2-3 der Gruppe soweit vertrauten einfachen Liedversen
- Catering
- Tische, Stühle
- Tischmarkierung analog der Gruppen
- fünf Moderationswände + Moderationspapier + Flipchartpapier
- beschreibbare Tischdecke (Papierrolle)
- Moderationskoffer (Eddings, Papier, Nadeln ...)
- Klebepunkte

1. Beginnen und Hineinfinden

Zeit	Einzelschritte	Wer?	Material
17:00 Uhr	Treffen der Verantwortlichen Raumgestaltung: Tischgruppen á 10 Personen		
18:00 Uhr	Ankommen Freundlich persönliche Begrüßung an der Tür Jeder bekommt ein Namensschild mit einer Farbe aus der die spätere Gruppenbildung hervorgeht (Klebepunkte in fünf unterschiedlichen Farben >> 5 Tische – 5 Tischgruppen) Jeder trägt sich in eine Teilnehmerliste ein: Mailadresse, um die Infos zur Veranstaltung und zum weiteren Prozess versenden zu können	Pfarrerrat	Namensschilder farbige Punkte
18:20 Uhr	Begrüßung Einstieg / Begrüßung / Warum Zukunftswerkstatt? Geistlich mutmachende Botschaft („Gott des Anfangs“) Lied	Vorsitzender Pfarrerrat Pfarrer evtl. Musiker	
18:45 Uhr	Kleiner Abendimbiss		
19:15 Uhr	Beginn Was ist eine Zukunftswerkstatt? Ablauf vorstellen	Moderator/in	

A

B

C

D

E

F

2. Beschwerde- und Kritikphase

Zeit	Einzelschritte	Wer?	Material
19:30 Uhr	<p>Phase einführen – Worum geht es?</p> <p>Ziel ist es alles Beengende, Belastende und Kritische zum Thema zu machen und sich klar zu werden über Befürchtungen und Beschwerden. Es wird eine Bestandsaufnahme der negativen Erfahrungen, des angestauten Unmuts und der Schwierigkeiten durchgeführt. Dabei geht es nicht um einzelne Dinge, sondern um Grundsätzliches! („Es geht nicht um die Bratwurst auf dem Pfarrfest ...“)</p>	Moderator/in	Moderationskoffer
19:35 Uhr	<p>Einzelarbeit</p> <p>Anliegen auf Karten notieren</p>	Moderator/in	
19:45 Uhr	<p>Kritik in der Tischgruppe sammeln</p> <p>Kritikpunkte gegenseitig vorstellen und clustern An Moderationswand anheften und dem Plenum vorstellen</p>	Moderator/in	Moderationswand
20:30 Uhr	<p>Bündeln</p> <p>Ziel bei diesem Schritt: Prüfen, ob bei der Nennung der Kritikpunkte, Dinge benannt wurden, die noch geklärt werden müssen. In diesem Fall vereinbaren, wer das an welcher Stelle tut.</p> <p>Immer wieder Fragen an die Gruppe: Haben das alle verstanden? Geht das so, können wir das so stehen lassen?</p> <p>Hinweis: Wir schauen uns am Samstag die Stellwände noch einmal an.</p> <p>Biblischer Abschluss: „Prüfet alles und behaltet das Gute ...“</p>	Moderator/in	
21:00 Uhr	<p>Ende für heute</p> <p>Danke für´s mitmachen</p>	Vorsitzender Pfarrreirat oder Pfarrer	

A

B

C

D

E

F

3. Phantasie- und Utopiephase

Zeit	Einzelschritte	Wer?	Material
08:30 Uhr	Treffen des Organisations-Teams		
09:30 Uhr	Begrüßung Beginn mit einer Tasse Kaffee	Organisations- Team Pfarreirat Pfarrer	
10:00 Uhr	Umschalten – Atmosphäre schaffen Ziel ist es die Phantasie anzuregen. Dazu einteilen in fünf Gruppen, die nacheinander auf Zuruf möglichst viele Anwendungen für diese Begriffe nennen sollen: „Ich nenne Ihnen einen Begriff / zeigen Ihnen einen Gegenstand und Sie nennen mir ganz viele Dinge, die man damit machen kann. Los geht's: Dalli Dalli“ <ul style="list-style-type: none"> • Pille-Ente • Stuhlgangprobenröhrchen • Fliegenkleber • Handy • Eierschneider 	Moderator/in	Methoden- koffer
10:30 Uhr	Brainwriting Auftrag: „Meine Vision für das Jahr 2022“ In Einzelarbeit beginnen, nach einigen Minuten nach Lust, Laune und Energie Vorschläge der anderen erweitern. Nicht kommentieren!	Moderator/in	Tische oder Moderations- wände große Papier- bögen
11:00 Uhr	Kaffeepause		
11:20 Uhr	Austausch In Dreier- oder Vierer-Gruppen: Austausch über Wirkung der Einzelarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Mein Wahrnehmungen • Was hab ich gesehen? • Wie geht es mir damit? • Was regt mich an? 	Moderator/in	
11:30 Uhr	Plenum Utopien offen machen, erklären, diskutieren, auswerten Rückfragen, Verständnisfragen ...	Moderator/in	
11:45 Uhr	Faszinierendes auswählen Punktbewertung Über Orientierungspunkte im Plenum verständigen	Moderator/in	Klebepunkte
12:30 Uhr	Mittagessen		

A

B

C

D

E

F

4. Verwirklichungs- und Praxisphase

Zeit	Einzelschritte	Wer?	Material
13.30 Uhr	<p>Phase einführen</p> <p>Ziel ist es nach der „Weite des Träumens“ nun in die „Enge der Realität“ zu gehen. Die Utopien werden mit den realen Bedingungen zusammengebracht und auf Durchsetzungschancen hin untersucht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Faszinierende Ideen aneignen • Ausgewählte Forderungen präzisieren • Beachtenswertes benennen • Möglichkeiten präsentieren <p>Es geht nicht darum fertige Pakete, sondern Unvollkommenes auf den Weg zu bringen.</p>	Moderator/in	
13:35 Uhr	<p>Tisch-Gruppenarbeiten zu den Orientierungspunkten</p> <p>Weiterarbeit vorbereiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was soll umgesetzt werden? • Wie soll das umgesetzt werden? • Wer mit wem macht was bzw. hilft dabei? • Wann und wo soll begonnen werden? <p>Hinweis: Die Dinge müssen dann nicht zwingend durch die Tischgruppe gemacht werden oder an den Pfarreirat delegiert werden. Wie kann vielmehr eine Einbindung der Aktiven in der Pfarrei gelingen? Wie wird aus dem Vorhaben ein Vorhaben der ganzen Pfarrei?</p> <p>Pfarreirat und Pastoralteam gehen von Tisch zu Tisch, unterstützen, verknüpfen, ermutigen ...</p>	Moderator/in Mitglieder des Pfarreirats und Pastoralteams	Moderationskoffer Flipchart-Papier
14:15 Uhr	<p>Projekte festlegen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vorhaben im Plenum vorstellen, Rückfragen stellen 2. Noch einmal die Stellwände aus der Kritik- und Beschwerdephase ansehen. Ziel ist eine Verbindung zwischen Umsetzung mit den Kritikpunkten herzustellen und gemeinsam zu prüfen, ob das so passt. 3. Projekte priorisieren, Verbindlichkeit herstellen 	Moderator/in	Klebepunkte
15:00 Uhr	<p>Zukunftswerkstatt abschließen</p> <p>Reflexion der Veranstaltung Wir hören voneinander?! Danke!</p>	Moderator/in Vorsitzender Pfarreirat und/oder Pfarrer	
15:30 Uhr	Ende		

A

B

C

D

E

F